

**Kirchliches.**

**Prince Albert.** Nach dem „Cath. Directory“ hat das Apostolische Vikariat Sasatchewan 50 Priester, worunter 42 Ordenspriester sind, 35 Kirchen mit residierenden Priestern, 22 Schulen und Akademien mit 1400 Schülern, 3 Waisenhäuser, von denen zwei für Indianerkinder unterhalten werden und 3 „Boarding Schools“ für Indianer mit 175 Schülern. Leider sind die Angaben des „Directory“ sehr unvollständig, teilweise sogar widersprechend. So z. B. werden von den Benediktinern, nach Angabe des „Directory“, nur 6 Missionen pastoriert, während die wirkliche Zahl sich auf 16 beläuft. An einer Stelle wird die Anzahl der Benediktinerpriester auf acht, an einer anderen Stelle auf fünf angegeben. In Wirklichkeit sind 10 Benediktinerpriester im Vikariat beschäftigt. In der Liste der katholischen Zeitungen Canadas ist der „St. Peters-Bote“ nicht aufgeführt, obwohl derselbe den Herausgebern des „Directory“ rügelmäßig zugeht.

**Fargo, N. D.** Im kommenden Frühjahr wird in Cleveland eine Kirche gebaut werden. Ebenso soll auch in Lidgerwood eine Kirche für die böhmischen Katholiken der Nachbarschaft errichtet werden.

**Sioux Falls, S. D.** Bei dem Brande der Kirche in St. Onge, büßte, wie wir einem Wechselblatt entnehmen, Rev. Chasse (?) beinahe das Leben ein. Unter Lebensgefahr drang er in die mit Rauch gefüllte Kirche, um das Allerheiligste zu entfernen. Auf dem Rückweg brach er bewußtlos zusammen und wäre man nicht im letzten Augenblick auf der Suche nach ihm in die Kirche eingedrungen, hätte er wahrscheinlich seine heroische Tat mit dem Leben bezahlt.

**St. Paul, Minn.** Hier starb die Mutter-Oberin des St. Agnes-Convents, Angela Merici, infolge eines Krebsleidens. Sie war schon seit zwei Jahren leidend. Schwester Angela wurde vor 41 Jahren in Detroit, Mich., als die Tochter eines prominenten Anwaltes geboren und hieß mit ihrem Mädchennamen Catharina Bonicio.

**Davenport, Ia.** Hochw. P. Benno Jeser, O. S. B., einer der Seelsorger der St. Johannes-Gemeinde in Burlington, ist wegen Kränklichkeit vom hochw. Abt Innocenz Wolf in Atchison, Kans., zurückberufen worden. Pfarrer der Gemeinde ist der hochw. P. Alphons Filian, O. S. B., der schon längere Jahre in derselben gewirkt hat.

**La Salle, Ill.** P. Gilbert Simon, O. S. B., vom St. Bede-College ist hier am 3. Februar ertrunken, nachdem er fünf Studenten das Leben gerettet hatte. Eine Anzahl Schlittschuhläufer tummelte sich auf dem Eise des Illinoisflusses, das plötzlich einbrach. Drei der Schlittschuhläufer ertranken. Mehrere der Studenten hatten eine Gruppe gebildet, um sich photographieren zu lassen, als das Eis einbrach. P. Simon stürzte sich in das eisige Wasser und rettete fünf Menschen, aber als er zum sechstenmal in den Fluß ging, wurde er bewußtlos und versank. Die Leichen wurden bald darauf gefunden. R. I. P.

**Quincy, Ill.** Als Assistenzpriester des hochw. Herrn Joseph Maurer, Pfarrer der St. Marien-Gemeinde, ist nun der hochw. Herr P. Paul Stein, O. S. B., seit kurzem tätig.

Der St. Franziskus-Männerverein beginnt bereits mit den Vorbereitungen für die Feier des goldenen Jubiläums, ebenso wie das der St. Franziskus-Gemeinde im Jahre 1907.

**Cleveland, D.** Die jährliche Konferenz der katholischen Schulmänner wird im Juli d. J. in Cleveland abgehalten werden. Mit der Ausarbeitung des Programms für die drei Abteilungen dieser Konferenz für Priesterseminare,

Kollegien und Pfarrschulen ist bereits begonnen worden. Man erwartet, daß auch die diesjährige Konferenz für das katholische Schulwesen sehr heilsame Beschlüsse und Empfehlungen annehmen wird.

**Buffalo, N. Y.** Im hiesigen Canisius College ist am 21. Januar der hochw. P. Nikolaus Simeon, S. J., aus diesem Leben abgerufen worden.

**New York.** Mit dem Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ traf hier der neuernannte Bischof für die Missionen in China, P. Athanasius Goette, ein.

**El Paso, Tex.** Die alte katholische Kirche in Lemosochie stürzte am 21. Januar ein. Sie wurde vor 188 Jahren von Missionären erbaut.

**Breslau.** Das silberne oder 25jährige Bischofsjubiläum des Kardinals Georg Kopp, Fürstbischofs von Breslau, wird im Spätherbst dieses Jahres in großartiger Weise begangen werden, wofür schon jetzt geeignete Vorbereitungen im Gange sind. Seine Ernennung zum Bischof von Fulda erfolgte am 15. Nov., seine Konsekration und Inthronisation am 27. Dez. 1881. Am 27. Juli d. J. vollendet er sein 69. Lebensjahr und erfreut er sich einer für ein solches Alter höchst seltenen geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit.

**Rottenburg.** Der älteste Geistliche der Diözese Rottenburg ist der pensionierte, in Neuburg a. D. lebende Pfarrer Schmidberger mit bald 87 Jahren; in Ramuros sind die Ältesten die Pensionäre Pfarrer Gern und Heilig. Der älteste aktive Geistliche ist Pfarrer Kettenmaier in Andelfingen mit 84 Jahren, der noch ohne Hülfspriester seines Amtes waltet. Das diamantene 60jährige Priesterjubiläum können, so Gott will, dieses Jahr feiern die beiden Pfarrpensionäre Eduard Hundt und Johann Reponuf Schänzle. Das goldene Jubiläum winkt den drei noch aktiv Wirkenden: Pfarrer Kaiser in Amtzell, Pfarrer Kiegel in Obergriesheim und Dekan Stadtpfarrer Dr. Sauter in Laupheim, sowie den drei Pensionären: Kammerer Pfarrer Kling in Obermarktthal, Stadtpfarrer Locher in Scheer und Pfarrer, früher Superior, Schray in Isney.

**Wien.** Den neuernannten Pfarrern Franz Stadler und Franz Schmid in Wien wurde am 4. Januar durch den hochw. Weihbischof Dr. Marschall in der Kapelle der Dompropstei die Investitur erteilt.

**St. Petersburg.** Die St. Petersburg Akademie der Wissenschaften hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, Papst Pius X. eine Adresse überreichen zu lassen, in der ihm neuerlich der Dank für die Offenhaltung des vatikanischen Archivs ausgesprochen und der große Nutzen betont wird, den auch die russische Geschichtskunde daraus gezogen habe. Die Adresse soll durch den Delegierten der Akademie in Rom dem Heiligen Vater überbracht werden.

**Lissabon.** Ein riesiges Muttergottesdenkmal wird in Portugal errichtet werden. Der Staat will die Hälfte der Baukosten im Betrage von 100.000 Milreis hergeben, die andern 100.000 Milreis wollen die Mitglieder des Gebetsapostolats aufbringen. Das Denkmal soll als Nationaleigentum und der unbesleckten Empfängnis gelten, die bekanntlich Patronin des lusitanischen Königreichs ist.

**Albi, Frankreich.** Die meisten Bischöfe des Landes haben sich hier unter dem Vorsitz des Erzbischofs Mignot von Albi versammelt. Es heißt, daß die Bischöfe Vorkehrungen für einen Kongreß des gesamten französischen Episkopats treffen, auf welchem die Haltung der Kirche gegenüber der beschlossenen Trennung von Kirche und Staat bestimmt werden soll.

**Reisebeschreibung.**

Von P. Rudolph, O. S. B.

(Fortsetzung.)

Die Engländer hatten gestern, das heißt Samstag, schon Gottesdienst. Wir waren auch eingeladen, dankten aber dafür. Was die überhaupt hatten, war nichts Neues mehr für uns; denn im Speisesaal wurde alles eingeübt. Eine englische Miß hatte einen Gesang gesungen, den sie im Speisesaal einstudiert hatte, und der mich mitten in ein Theater versetzte, wo eine Oper von Hans und Kasperl aufgeführt wurde. Die andern sangen dann auch noch etwas mit ihren krächzenden Stimmen und fertig wars.

Den ganzen Nachmittag gabs nichts Neues. Am Abend wurde die letzte musikalische Unterhaltung veranstaltet. Nach derselben begab ich mich zur Ruhe. Der letzte und schönste Tag meiner Seetour war der heutige. Die Sonne schien hell und warm — ein wahrer Maitag. Die Wellen des Meeres glänzten und glitzerten unter den Sonnenstrahlen, und silberweiß schimmerte es in der Ferne. Es war vor meinen Augen, als sähe ich die herrliche Ebene der schönen Rheinpfalz. Bei solch herrlichem Wetter waren deshalb schon alle vor dem Frühstück auf dem Verdeck versammelt.

Ich nahm nochmals ein gut vorbereitetes Frühstück. Folgendes wurde aufgetragen: Obst, Wasserkresse, Grütze mit Fischklößen, gebratener Schinken mit Eiern, Hamburger Steaks, Bratartoffeln, Berliner Pfannkuchen, Gelee, warme Bröckchen, Kaffee, Cacao, Thee.

Die übrigen Tischgenossen und ich hatten noch ein kleines Vergnügen, denn ein jeder hatte Appetit. Einer profezte dem andern, daß dieses das letzte Frühstück wäre, das er auf dem Schiffe bekomme und er daher nachholen müsse, was er in den vorhergehenden Tagen versäumt hätte. Sämtliche Platten wurden geleert. Es waren noch einige warme Bröckchen übrig; da sagte einer der Tischgenossen: „Die Schiffsgesellschaft soll keinen Profit an mir machen,“ und steckte sämtliche Bröckchen in seine Tasche.

Nach dem Frühstück ging ich auf dem Verdeck spazieren. Auf einmal sah ich einen Küstendampfer, der sich unter starkem Schauluku näherte und uns einen ortskundigen Lotsen brachte.

Als der Küstendampfer in unsere Nähe kam, bestieg der Lotsen einen kleinen Kahn und kam zu uns. Der „Kronland“ hielt ein wenig an; die Matrosen ließen eine Strickleiter hinab und der Lotsen kam an Bord.

Um 12 Uhr war Mittagessen. Nach dem Mittagessen war niemand in den Cabinen zu finden; alle waren auf dem Verdeck. Jeder, der ein Fernglas bei sich hatte, machte Gebrauch davon. Es war ungefähr 3 Uhr als wir Land erblickten, und nur kurze Zeit darauf fuhren wir an der Freiheitsstatue und den Festungen von New York vorbei.

Als die Musikanten spielten und die Passagiere ihre Taschentücher schwenkten, richtete ich meinen Blick auf den ortskundigen Lotsen und sagte:

Steu're mit dem großen Schiffe Mutig durch die Felsenriffe Dem bestimmten Ziele zu, Dort im Hafen winkt die Ruh!

(Fortsetzung folgt.)

**Was Deutschland und Frankreich ein Krieg kosten würde.**

Ueber die Einbuße, die Frankreich und Deutschland im Falle eines Krieges am Nationalvermögen erleiden würden, hat Dr. Alexander von Peetz in Weidling-Klosterneuburg in der Einleitung der von ihm besorgten zweiten Auflage des Dre-

her'schen Buches: „Weltpolitische Neubildungen“ eine Berechnung aufgestellt, welche die Kriegskosten für jedes der beiden Länder auf 51 Milliarden Francs beziffert, wovon dem Sieger möglicherweise in Form einer Kriegsschädigung 10 Milliarden Francs zurückerstattet werden würden, während sie für den besiegten Teil um so viel wachsen würden. Im einzelnen führt er folgende Ziffern an:

	Milliarden Fres.
Kapitalisierte Rüstung und Mobilisierung	10
Laufende Kosten für ein Herr von drei Millionen bei einem Kriegsjahr	3
Innere Verluste des Staates, der Gemeinden, der Privaten, an Gebäuden, beweglichem Vermögen, besonders an Bahnen, Bahnhöfen, Brücken, Tunneln usw.	2
Verluste an Lieferungen	1
Verluste durch Tod, Erwerbsunfähigkeit zahlreicher und gerade der kräftigsten Bürger; Versorgung der Hinterbliebenen	5
Verluste durch Stillstand von Handel, Industrie, Landwirtschaft, Bankwesen usw.	15
Verluste an Wertpapieren des Staates, der Länder, Gemeinden, Genossenschaften, Banken	5
Verlust an auswärtigen Wertpapieren, die dann auf den Markt geworfen werden müssen	5
Nach dem Kriege Wiederherstellung der Ausrüstung (Feste, Schütze, Festungen, Bahnen, Vorräte usw.)	5

Summa ..... 51 für jedes der kriegführenden Länder oder rund 10.000 Millionen Dollars, welche Summe sich für den Besiegten um die Kriegsschädigung erhöhen, für das siegende um dieselbe verringern würde. Mit anderen Worten, der Krieg würde dem Deutschen Reich ein Viertel, Frankreich mehr als ein Fünftel ihres ganzen Nationalvermögens kosten. Und dazu die unberechenbaren Verluste an arbeitsfähiger Bevölkerung. Und das um den Handel oder einen kleinen Teil des Handels mit einem Lande von nur fünf Millionen Bevölkerung. Dieser Handel könnte niemals so bedeutend werden, um auch nur den zehnten Teil der feinetwegen gebrachten Geldopfer zu verzinsen. Dagegen würde England ungeheure Vorteile aus einem solchen Kriege ziehen, auch falls es ihm nicht gelingen sollte, sich der Mitwirkung zur See zu entziehen. Denn selbst, wenn man die kapitalisierten Rüstungen für die Flotte, wie von Peetz auf 10 Milliarden und die Kosten der Kriegsführung auf 3 Milliarden Francs veranschlagen will, so stehen solcher Kapitalauslage durch Lieferungen von Kohle, Stahl, Eisen, Geschützen, Schiffen, durch Lahmlegung der deutschen Konkurrenz im transozeanischen Personen- und Frachtverkehr, durch Aufschwung der englischen Industrie nach allen Gebieten Gewinne gegenüber, die von Peetz auf 50 Millionen Francs berechnet werden. Und zu diesen würde noch ein solcher von 13 Milliarden an den zu billigen Preisen aufgekauften Wertpapieren der kriegführenden Länder (und Rußland, denn Frankreich wird diese dann verkaufen müssen), und, was schwerer wiegt, die Gelegenheit für England kommen, seine Herrschaft im südlichen Asien und Afrika ungehindert auszu dehnen.

Mit solchen unvermeidlichen ungeheuren Verlusten und weiteren unheilvollen Folgen vor Augen würden die deutschen und französischen Staatsmänner ein Brechen an ihren Ländern und der Menschheit begehen, wenn sie sich in den nur England zu Nutzen kommenden und von diesem begehrten Krieg hineinziehen ließen.